

Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für sociale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint jeden Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Pränumerations-Preise:
Für 1 Jahr: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 4 fl. 50 kr.,
Vierteljährig 2 fl. 25 kr., Monatlich 1 fl.
Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 6 fl.,
Vierteljährig 3 fl. Alle für das Blatt bestimmte Sendungen,
mit Ausnahme v. Inseraten, Pränumerations- u. Inserations-
gebühren sind an die Redaction portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag, Expedition:

Grabenrunde Nr. 121. Hotel „Rose“ Nr. 19, 2. Stock.

Redaction:

Einzelne Nummern kosten 1 Kreuzer.

Insertate vermittelt: die Herren Haasenstein & Vogler
Wallfischgasse 10, Wien, Budapest, A. Dypetit, 1. Stur-
benpassei 2, Wien, Deiner, Schafel, 1. Singerstrasse 8, Wien.

Inserations-Gebühr:

5 kr. für die einseitige, 10 kr. für die zwei-
seitige, 15 kr. für die dreiseitige und 20 kr. für die durchlau-
fende Zeile für die erste Zeile der ersten Seite von 30 Zei-
len. In allen Richtungen werden bereitwilligst herbeige-
holfen.

„Die magnetische Pickelhaube.“

Wien, am 12. Mai 1877.

Die Theorie von der Anziehung und Abstößung der Atome und Moleküle entspringt der physikalischen Beobachtung und die Lehre von dem Einflusse des Magnetismus auf das Eisen soll die Praxis als evident sichergestellt haben — ob aber eine geheime wirkende Kraft auch in der Politik thätig wirkt und mit Hilfe der Zeit eine Verschiebung der Landkarte zu Wege bringt, das ist noch eine bloße Hypothese, deren endgiltige Beweisführung eben im 19. Jahrhundert durchgeführt werden soll.

Geschichtliche Begebenheiten vollzogen sich zumeist nach natürlichen Prinzipien, sozialen Prämissen, auch den treibenden Kulturbestrebungen folgend. Keinesfalls kam die Metaphysik zur Anwendung oder zum Erfolg.

Unsere Generation, nämlich die Abtheilung der Sprößlinge, denen das blutige Roth des Jahres 48 auf die Wiege geleuchtet, waren berufene Zeugen, großer weltformender Ereignisse, die kriegerischen Wandelbilder, welche vor dem geistigen Blick vorüberzogen, erscheinen uns beinahe wie Homer's lebendige Dichtungen.

Der gekrönte Abenteurer, der auf dem Namen seines Eroberungsjährigen Oheims, ränkevoll und blutbesleckt den Thron erklomm, der gallische César Nr. 3 er glaubte sich berechtigt, die Thorflügel des Weltalls aus ihren Angeln zu heben, ach! bei Wilhelmshöhe verließ ihn die Kraft das zerstörte Werk wieder in's rechte Geleise zu bringen.

Es ist nicht unsere Aufgabe, im Register der neuen Geschichte nachzublättern, und Auszüge zur Gedächtnisauffrischung zu bringen, immer aber muß, selbst der Historiograph en detail, diejenigen fixen Punkte im Auge behalten, welche die Achse bilden, um die sich die Consequenzen herumdrehen.

Die hämische Neujahrsrede, des staatsleitenden Charlatans, brannte ein großes Loch in das Vertrauensblatt, so man Verträge nannte, Ungerechtigkeit und Untreue schlägt seinen eigenen Herrn, die Folgen haben gezeigt wie wahr vox populi, die Stimme des Volkes, ist; und vox Dei hat mit Zornesgrollen bei Sedan „Recht gesprochen“!

Da zuckte und flammte zum ersten Male der grelle Blitzstrahl von der Spitze der Pickelhaube, Elsaß-Votbringen wurden magnetisch angezogen und verwandte Theile der eigenen Nation verdichteten mehr und mehr den stark porösen Bajonettkörper „Deutschland“.

Lautlos marschirt nun die Wacht am Rhein hin und wieder auf seinem „Wart-Posten“.

Verträge wenn auch auf Pergament geschrieben, vergehen von der Wucht des Bombenstreuandes, drum sorgsam aufgepaßt, Vorsicht schadet nicht.

Wie aber wenn die Moral nur von den Schwachen geübt wird, der Mächtige sie ungeschont mit Füßen tritt, furchtlos weil sich stark fühlend, wo bleibt das Tugendprinzip?

Wenn ein nordisches Staatsmonstrum hohnlächelnd geheiligte Abmachungen als nicht zu Recht stehend, verwirft, den Kolob in die Wagschale legt und Europa erbeben macht, was soll daraus entstehen?

Mühte nicht in dem Falle die gerechte Ent-rüstung der Tugendhaften erwachen und der anmaßende Störenfried in seine Schranken gewiesen werden?

Freilich, gewiß, sagen die mattgewordenen „Simon's“, aber ihre Kraft haben sie schon verloren, sie möchten sich gerne aufraffen, doch es fehlt ihnen auch dazu noch die rauchpulstrende Energie.

Geht beim Tempel der Dardanellen, werden sie an die Säulen rütteln, daß das Gebäude krachend zusammenstürzt.

Bis man aber dahingelangt, was kann sich noch alles ereignen? Die Mission Rußlands könnte bereits erfüllt

sein! Braucht man denn mehr als eine starke Dynamitladung um auf einmal Felsen zu sprengen?

Nach allen Seiten hin kolkern Schwere Blöcke, das bedeutendste ist Rumänien, dann Serbien, Bulgarien, Macedonien, Bosnien, Montenegro, Herzegowina, das ganze Gebiet von der Adria bis zum schwarzen Meer zerklüftet sich in wohlberechnete Theile.

Die magnetische Pickelhaube wird den Löwen-antheil an sich heranziehen nicht sowohl als Appendix zum nördlichen Ganzen als vielmehr für eine südöstliche Zweigniederlassung, bei dieser Deutäquivalirung wird der Busenfreund an der Tiber ohne Tiara gewiß nicht ganz leer ausgehen, und was unser geliebtes Vaterland anbelangt, wir dürften auch mit einigen „Klößen“ bedacht werden, die uns länger im Magen liegen bleiben, als uns lieb sein dürfte, die neuen, culturunreifen Elemente würden gerade dazu taugen, den nationalen Unfrieden zu vermehren, den Wohlstand zu vermindern, die Production zu vergrößern, den Werth der Bodenerzeugnisse zu verkleinern, und so weiter und so fort ohne Grazie bis an's Ende. Dabei müssen wir immer den Thurmwächter spielen und immer rufen: „gebt Acht auf's Feuer und auf's Licht, daß ja kein Unglück geschieht.“

Denn wenn die Stammesbrüder zur Rechten, zur Linken, oberhalb und unterhalb in verschiedenen Lagen sich befinden, wird der Gesamttafford heilftönend uns beängstigen und wachschütteln.

Somit ist es die Pflicht zu mahnen und zu warnen — sagt man doch von der Gense, daß sie instinctiv Vorposten steht und bei annähernder Gefahr — Signale gibt — handeln auch wir instinctiv, und geben wir ein Zeichen das uns schützt vor der Anziehung der magnetischen Pickelhaube.

Eduard B—ch.

Jeuffleton.

Das Loch im Palse.

Roman aus dem Französischen, frei bearbeitet von Ernst Marbach.

(Fortsetzung.)

— Ich bin nicht zaghaft, mein Herr, aber ich verschmähe es mich mit Ihnen abzufinden. Seit einer Stunde höre ich mit Geduld Ihre gebieterischen und zugleich lächerlichen Worte an. Ich habe mich oft herabgelassen, fade Schmeicheleien anzunehmen, wenn sie aus dem Munde von Personen aus guter Gesellschaft, die ich schätze, kamen; ich kann selbst eine Narrheit vergeben, wenn sie in anständiger Form vorgebracht wird, dem Herrn Ritter v. Seeger, mitnächst habe ich nur eines zuzusetzen; er möge seine wilden Gewohnheiten ablegen, mit Menschen, mit der Welt sächlich verkehren, sein Dahinbrüten, seine Dusterheit lassen, damit er nicht einem Wesen jenseits des Grabes gleiche. Und nun Adieu, mein Herr, verlassen Sie mich jetzt, da ich noch eine Menge Vorkehrungen zu treffen habe, in sechs Monaten sehen wir uns vielleicht wieder, wenn Sie sich inzwischen einer Dame meines Ranges gegenüber, benehmen gelernt haben werden.

Florestan stand vom Stuhle auf und schritt ohne ein Wort zu erwidern, der Thüre zu, schon hatte er die Klinke derselben in der Hand, als er sich rasch umwendete und auf die Fürstin zuschritt.

Diese war erstaunt, ja bestürzt über die Physiognomie Florestan's, in welcher sich eine unerbittliche Willenskraft mit dem erschreckendsten Ausdruck malte; unwillkürlich zitternd wich sie einige Schritte zurück.

Semin's Augen übten eine unheimliche Gewalt über Sidonie's Seele aus, gleichsam wie die des Rep-tils auf den armen Vogel, der ängstlich platternd sich seiner Macht zu entziehen sucht aber willenlos in den Da-

chen des Ungeheuers fliegen muß. Die Pupille dieser, fest auf die Fürstin gerichteten Augen war krampfhaft zusammengezogen und das Weiß des Auges noch einmal so groß wie sonst — aber der Blick war todt; nichts desto weniger brannte er wie ein höllischer Funke in's Herz ein und erfüllte es mit unaussprechlichem Grauen.

— Hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe Madame: ich habe ruhig das Gefühl geprüft, welches mich unverwandt zu Ihnen hingieht; dieses Gefühl ist in der That eine Macht, ein fester Wille der sich weder beugen läßt, noch dem man sich entziehen kann. Ich stehe im Danc der Liebe und vergebens würde ich mich davon loszuretzen suchen. Darum kann ich diesem Gefühle nicht entlagen, wenn ich es auch möchte und so wenig es auch von Ihnen getheilt wird, ich gebe Sie dennoch nicht auf; ich muß Sie besitzen und sollte sich mir in dem Kampfe gegen Ihre Abneigung immer Hinderniß entgegenstellen, so will ich mir lieber den Kopf daran zerschellen als zurückweichen. Ja, Durchlaucht, Sie müssen und werden die Meine sein.

— Zu viel, mein Herr, Sie beschimpfen mich, gehen Sie! — erwiderte heftig die Fürstin mit heftigster Geberde nach der Thüre weisend.

— Ich gehe schon; allein vergebens sträuben Sie sich. Besäße ich einen weniger entschlossenen Charakter, so würde ich mich vielleicht mit Ihnen friedlich zu vergleichen suchen; aber eine wie meine gebildete Organisation kann nicht die Zeit verlieren um jene guten Eigenschaften zu erlangen die mich vielleicht in Ihren Augen zu erheben vermöchten. Ich steure, trotz der mir zur Last gelegten Fehler gerade auf mein Ziel los und erreiche es früher oder später eben vermöge dieser Fehler.

— Machen Sie sich also auf Alles gefaßt, mein Entschluß steht fest. Der geringste Widerstand wird mich so sehr reizen, daß ich jede Rücksicht in die Schanze schlagen werde, um ihn zu besiegen. Von heut an erachte ich alle Mittel für erlaubt, Gewalt wie List. Dies sei Ihnen hiemit gesagt, Frau Fürstin! und nun

auf Wiedersehen, denn wir werden uns wieder sehen, dieß schwöre ich Ihnen! —

Bei diesen Worten verbeugte sich Herr von Semin's ehrsüchtig vor der aus Zorn und Staunen förmlich starr gewordenen Dame des Hauses; und verließ so ruhig das Gemach, als ob er nur von den allergeringfügigsten Dingen gesprochen hätte.

Trotz aller Kaltblütigkeit war die Fürstin einen Augenblick wie betäubt und mit einer unbesiegbaren Unruhe machte sie die letzten Vorbereitungen zur Reise. Durch das plötzliche Unwohlsein des Haushofmeisters Plogojovits wurde die Abreise noch um zwei Tage verzögert, die längern Hasttage, welche sie seinetwegen halten mußte, verzögerten auch noch die Fahrt und so kam sie erst vierzehn Tage nach der eben geschilderten Scene in Tschernets, so hieß nämlich eine Station während der Reise der Fürstin, an.

Sie war leidend und die Ueberraschung, welche ihrer daselbst harrete, war nicht geeignet sie aufzurichten. Tschernets ist ein kleiner Marktflecken an der Donau; ein Landungsort für die Reisenden, die nach den Fürstenthümern wollen. Es ist ein erbärmliches aus mehreren Barracken bestehendes Nest, in welchem sich ein schlechtes Wirthshaus befindet.

Die Fürstin war keine zaghafte Seele, kein schwaches Weib, es brachte sie nicht sobald etwas aus der Fassung, aber nichts desto weniger konnte sie sich eines Gefühls des Erschreckens nicht erwehren, als sie im Gastzimmer eintretend zwei Männer an den beiden Ecken des Kamins lehnen sah. Wir wären gewiß auch der schrecken: Der Reisende an der rechten Ecke war der Oberst Graf Harold Stanowski, ein Onkel Sidonie's, den andern hätten wir auch nach einer Trennung von zwanzig Jahren gleich erkannt — man vergaß ihn nie, wenn man ihn auch nur ein Mal gesehen hatte; es war Florestan von Semin's.

Wir müssen aber nun mit dem Obersten Bekanntschaft machen, denn er spielt eine der Hauptrollen in dieser düstern Begebenheit.

verstanden. Auf fremde Last- und Bauernwägen, welche Güter zur Stadt bringen oder von hier wegführen, finden diese Vorschriften keine Anwendung. Werden solche Wägen aber zu den unter §. 1 angeführten Fuhrn innerhalb des Terrains dieser königl. Freistadt verwendet, so müssen sie die vorgeschriebene Felgenbreite haben. Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften wird mit Geldstrafe von 1 bis 20 Tagen geahndet; die Strafe entbehrt jedoch den Schuldtragenden nicht von der Verpflichtung, sein Fuhrwerk diesen Vorschriften anpassen zu lassen.

Ein Anathema. In Budapest wird dieser Tage ein Rabbinerseminar eröffnet; Anlaß dessen haben 205 orthodoxe ein glühendes Anathema — in hebräischer Sprache — gegen das Seminar veröffentlicht. Ein Passus des Schriftstückes lautet: „Wir, die heiligen Anhänger Gottes, erlassen ein Verbot, einen Fluch und drohen mit der Verbannung aus unserer Mitte gegen all diejenigen, die von uns, von unseren Kindern oder Kindeskindern das Seminar zu besuchen oder dessen Schwelle auch nur zu betreten sich vermaßen, für jetzt und immerdar.“ Unter den Unterzeichnern befinden sich auch der Szöllöher, Kotiser, M. Theresiopeler und H. Gyarmater Rabbiner.

Neue Illustrirte Zeitung Nr. 20. Illustrationen: Partie aus dem Prater. Nach der Natur gezeichnet von A. Voigt. — Ungarische Schweinehirten. Auf Holz gezeichnet von Professor W. Zverina. — Die Hauptdarsteller in der Festvorstellung zu Gunsten der „Berliner Presse.“ Nach Photographien gezeichnet von Weitzgärtner. — Uniformirung der türkischen Donau-Armee. Gezeichnet von Vincenz Kágl. — Alte Burg in Trapezunt. — Rumänische Familien flüchten vor den anrückenden Russen. — Bergsturz am Hintersee. Nach der Natur gezeichnet von F. Z. Richter. — Das Zelinka-Monument in Wien. Nach dem Entwurf des Herrn Professors Pönninger gezeichnet von A. Gatterer. — Texte: Pessimistischer Roman in zwei Bänden. Von F. von Stengl. (Fortsetzung.) — Ein Wintermärchen. — Ungarische Schweinehirten. — Partie aus dem Prater. — Emancipirt. Novelle von C. v. Schwarz. (Fortsetzung.) — Der orientalische Krieg. Redigirt von Schweizer-Verlagselb. Das Zelinka-Monument. — Die historische Kunstausstellung der k. l. Akademie in Wien. — Bergsturz am Hintersee. — Uraltelig. Roman von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Kleine Chronik. Kösselsprung. — Schach. — Silberräthel.

Schlacher's Kriegs-karte. Unter den bis jetzt erschienenen Karten des russisch-türkischen Kriegeschauplatzes verdient jene vom Hauptmann Schlacher, Lehrer an der technischen Militär-Akademie in Wien, die meiste Beachtung. Die Karte umfaßt 5 Blätter großen Formates (vier davon im Maßstabe von 1:1,200,000, das fünfte Blatt — Südrussland, schwarzes Meer und Asien — im Maßstabe von 1:3,500,000), ist im Detail, Terrain und Colorit vorzüglich ausgeführt und kostet, alle 5 Blätter zusammen, nur 1 fl. 25 kr. (mit recom. Postverendung 1 fl. 40 kr.). Auf Leinwand (jedes Blatt einzeln) aufgezogen, kostet die Karte 3 fl. 50 kr. (mit Post recom. 3 fl. 70 kr.). Die Karte berücksichtigt alle bei dem gegenwärtigen Kriege in Frage kommenden Länder (russische, türkische und Nachbarländer), genügt in der Ausführung höheren Ansprüchen und ist daher bei dem außerordentlich billigen Preise unbedingt die empfehlenswerthe unter den bisher erschienenen Karten. Zu haben bei Kaesy & Fried, k. l. Hofbuchhandlung in Wien, Graben 27.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftetheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Ein Ausflug zum Försterhause. Der hiesige Männergesangs-Verein beabsichtigt in Gesellschaft mit dem Damen-Gesangsvereine am Pfingst-

sonntage bei günstiger Witterung einen Ausflug zum Försterhause (am Warkisch) zu machen, wozu die P. T. unterstützenden Mitglieder mit ihren Familien, sowie alle Freunde und Gönner des Vereines eingeladen sind. Eine Abtheilung der Militärkapelle des Großherzog von Baden 50. Inf.-Regimentes wird daselbst die Musik besorgen. Die Zusammenkunft der Herren ist um 2 Uhr Nachmittag im Café Kroyherr, die der Damen im Reuhospark, von wo letztere abgeholt werden. Um 3 Uhr beginnt der Ausbruch über den Studentenbrunnenweg beim Spangenalde vorbei, nach dem Försterhause.

Neueste Nachrichten.

Dedenburg, 17. Mai 1877.

An der Wiener Börse ist beharrlich das Gerücht von der Demission Andrássy's verbreitet.

Aus Budapest, bringt der „Lloyd“ folgende seltsame Bemerkung über die Gerüchte vom Rücktritte Andrássy's: „Wie uns von einer dem Grafen Andrássy nahestehenden Persönlichkeit mitgetheilt wird, hat sich beim Grafen in Folge anhaltender aufreibender Thätigkeit hochgradige Nervosität eingestellt, so daß der Minister genöthigt war, sich für kurze Zeit Ruhe zu gönnen, binnen einigen Tagen soll jedoch derselbe wieder nach Wien zurückkehren.“ — Das matte Dementi findet vielerlei Deutungen. Ferner erfahren wir aus der Landeshauptstadt; daß russische Emisäre in Bosnien bemüht seien, die Abwendung einer Adresse an Kaiser Franz Joseph zu veranlassen, die um die Okkupation Bosniens bitten soll.“

Der rechte Flügel der russischen Armee wird mit den rumänischen Truppen die Donau zwischen Kalasat und Turnseverin überschreiten.

Die Verlogenheit der russischen Kriegsberichterstattung ist sprichwörtlich und treibt auch in dem gegenwärtigen Kriege überaus üppige Blüten. Nachdem schon vor acht Tagen von russischer Seite die Cernirung von Karls als vollendete Thatfache hingestellt wurde, zeigte sich, daß die Russen heute noch nicht nur meilenweit von Karls entfernt sind, sondern noch manchen blutigen Kopf davon tragen dürften, ehe es ihnen gelingt, das Mädchen von Karls überhaupt zu Gesicht zu bekommen.

Zwar haben die russischen Lügenmäuler neuerdings einen Sieg in Verbindung mit der Erstürmung der verschanzten Höhen von Hagubani (in der Richtung von Datum) zu verkünden, wobei sie Alles in Allem nur 12 Tode und 116 Verwundete verloren haben wollen. Freilich, gekümmert haben die Russen. Das aber verschweigen sie, daß sie bei dieser Erstürmung das erste Mal mit blutigen Köpfen zurückgeworfen und beim zweiten Anstürmen so gründlich zurückgeworfen und geschlagen wurden, daß sie 4000 Mann auf dem Plage liegen.

Zur Charakteristik der russischen Kriegsverwaltung läßt sich ein deutsches Blatt von einem Russen erzählen, daß kürzlich ein Militär-Extrazug, bestimmt sechs Millionen Silberrubel zur Armee zu führen, nicht nur nicht an seinem Bestimmungsorte angelangt, sondern überhaupt spurlos verschwunden ist. Der Fall wird vielleicht nicht in die Oeffentlichkeit gelangen, doch verbürgt ihn der russische Gewährsmann, der eben nach Deutschland gekommen ist, mit allen Details. Uns will er bei den bekannten Zuständen in Rußland wenigstens nicht gerade als unmöglich erscheinen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß sich der unter dem Vorhange des Sultans stattgehabte letzte Konseil ernstlich mit der naherückenden Eventualität einer russischen Invasion in Bulgarien beschäftigte. Nach dem Konseil soll der Kammerpräsident in Anwesenheit des Großveziers empfangen worden sein und man schließt daraus in Abgeordnetenkreisen, daß eine die Lage betreffende bedeutungsvolle Kundgebung an das Parlament zu erwarten stünde.

Ueber die Schlacht von Datum, in welcher die Russen wirklich eine bedeutende Niederlage erlitten haben, liefert der Spezial-Berichterstatter des „Daily Telegraph“ die folgenden Details (geschrieben

in Datum, Freitag Nachts). Darnach rückten die zu diesem Zweck bedeutend verstärkten russischen Streitkräfte mit mehreren Batterien Feld-Artillerie um 5 Uhr am Morgen des 11. d. vor und machten einen wüthenden Angriff auf die Datum von der Landseite vertheiligenden Anhöhen, die von Baschi-Boguzak besetzt waren. Die türkischen Truppen waren in ihrer gewöhnlichen wirksamen Weise auf den Abdachungen und in den Schluchten dieser Hügel verschanzt und eröffneten auf den vorrückenden Feind ein schreckliches und gut unterhaltenes Geschütz- und Gewehrfeuer, wodurch die Russen buchstäblich niedergemäht wurden.

Bei Kalasat haben die Rumänen bedeutende Verluste erlitten.

Alle Rekognoszirungsversuche der Russen sind von den Türken vereitelt worden. Das bulgarische Revolutionärs-Komitee hat sich als provisorische bulgarische Nationalregierung konstituiert und wird von der russischen Regierung mit Geld und Waffen auf das Reichlichste versehen.

Tagesneuigkeiten.

± In Dioszegh, einer Hauptstation der Staatsbahn wurde vor einigen Tagen der Briefträger von Kossuth, der täglich die Post dahin abholen kommt, einige hundert Schritte von seinem Wohnungsorte entfernt in der Mittagstunde ermordet gefunden. Der bisher noch nicht eruirte Mörder hatte seinem Opfer die Tasche mit den Briefen in welcher jedoch nur eine Baarschaft von 10 fl. enthalten war beraubt, die Mordwaffe eine Hacke am Thortorte zurücklassend.

± Die Unsicherheit auf den Landstraßen. Durch einen schrecklichen Vorfall wurde M. Sziget in Bestürzung versetzt. Am vorigen Dienstag früh war Frau Karl Deal mit ihrer Mutter zu Besuch nach Nagybanya gefahren. Nachmittags traf ein Telegramm des Feld-Banyaer Stadthauptmanns ein, mit der Anzeige, daß unterwegs die Reisenden von Räubern überfallen wurden, welche den Russen vom Boot herabschossen und dann auch über die wehlosen Frauen herfielen, ihnen zuerst Hiebe und Stichwunden versetzten und dann mehrere Schüsse auf sie abfeuerten. Die Unglücklichen wurden zwar noch lebend gefunden, doch liegen sie hoffnungslos darnieder.

○ Einen eigenthümlichen Mord hat jüngst ein Selbstmörder in Parfstein, (Oberpfalz) verübt. Der Sohn des dortigen Hirten, ein sehr roher junger Mensch, stürzte sich auf Aeger darüber, daß er in einer Wirtschaft kein Bier mehr bekam, in den Gemeindebrunnen, aus dem das ganze Dorf sein Wasser bezog. In der vorigen Woche wurde sein gänzlich in Verwesung übergegangener Leichnam aufgefunden, und die Folge davon war nun, daß alle seit dem Selbstmord des jungen Menschen in Parfstein gebrauten Biere polizeilich versiegelt wurden und ausgelassen werden mußten. Der hiedurch entstandene Schaden ist, wie es heißt, ein enormer, abgesehen davon, daß sämtliche Parfsteiner vorläufig auf Biergenuß Verzicht leisten müssen.

Marktbericht. Dedenburg, am 14. Mai 1877.

	Per 100 Kilo.			
	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Weizen	2200 a 16 —	6800 a 15 40	9500 a 14 50	6500 a 14 20
Rosen	1200 „ 12 80	1500 „ 12 20	1600 „ 11 50	1000 „ 11 —
Gerste	600 „ 8 60	1800 „ 8 20	1400 „ 7 70	1100 „ 7 20
Hafers	2000 „ 9 20	2500 „ 9 —	2500 „ 8 80	— — —
Rufur	2000 „ 8 50	4000 „ 8 —	— — —	— — —
pr. 100 Kilo.	Heu 1000 „ 2 80	4500 „ 1 80		
„	Stroh 1200 „ 2 —	4000 „ 1 60		

Verleger und Herausgeber: C. Romwalter.
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Zahnarzt C. Budaker

aus Wien, Lobcomißplatz Nr. 3,

kommt Sonntag den 20. Mai 1877 nach Dedenburg und empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse und aller zahnärztlichen Operationen.

Aufenthalt bloß Sonntag.
Sprechstunden von 9—1 und von 2—5 Uhr, Gasthof König v. Ungarn.

Lokal-Veränderung.

Die Klavier-Niederlage der Frau

Therese Klug

befindet sich seit Georgi 1877: Alten Kornmarkt Nr. 14.

Rundmachung.

Von Seite der gefertigten Commission des kath. Conventes wird zur Befugung nachstehender erledigten Stiftungsplätze ein Concurrs ausgeschrieben.

1. Zur Befugung eines Katharina-Neumeyer'schen Stiftungsplatzes mit jährlich fl. 126 — für kath. städtische Beamten's-Witwen und Waisen.

2. Zur Befugung eines Dr. Gengel'schen Stipendiums im Betrage von jährlich fl. 100 — für hiesige Studierende von der VII. Gymnasial-Glasse angefangen, bis zur Beendigung der juridischen oder medizinischen Studien. Nachzuweisen ist hierbei der gute Fortschritt in den Studien.

Gesuche um Erlangung dieser Stiftungsplätze sind bis 1. Juni d. J. gehörig instruiert beim Präsidium des katholischen Conventes hier einzureichen.

Dedenburg, am 6. Mai 1877.

Die Armen- und Stiftungs-Commission des kath. Conventes.

Kundmachung.

Wir beehren uns hiemit, zur geeigneten Kenntniß zu bringen, daß wir
 anlässlich der Pfingstfeiertage
 den 20. und 21. d. M. zu unseren fahrplanmäßig verkehrenden Zügen ohne Ausnahme eine
50%ige Fahrpreisermäßigung
 u. zw. derart gewähren, daß jede, für eine beliebige Wagenklasse in Naab oder Dedenburg nach einer Zwischen-
 station, oder in einer Zwischenstation nach Naab oder Dedenburg, schließlich jede in Naab nach Dedenburg oder
 umgekehrt gelöste Fahrkarte

auch für die Rückfahrt
 benützt werden kann.

Die Rückfahrt muß jedoch spätestens Dienstag d. i. den 22. d. M. geschehen.
 Naab, im Mai 1877.

Die Betriebs-Oberinspektion
 der Naab-Dedenburg-Ebenfurther Eisenbahn.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE

Das gehaltreichste Bitterwasser Oefners wie des In- und Auslandes, analysirt von den Professoren Bernat und Ballo, enthält in 10.000 Gewichtstheilen 522,95 fixe Bestandtheile; übertrifft Pällna mit 60%, Friedrichshall mit 107%, Salschütz mit 125%, alle Oefner Bitterquellen mit 35-100% Mehrgehalt an wirksamen Salzen. — Bewährt als sicherstes Mittel zur Behebung habituel-
 ler Stuhlverstopfung und Unterleibsbeschwerden verschiedenster Art, gegen Blutstockungen und Blutandrang zu edlen Organen, gegen Leberkrankheiten, gegen Haemorrhoiden, Hypochondrie, Appetitlosigkeit etc. und wird besonders zum längeren Gebrauch empfohlen. — Dépôts in Oedenburg, Ignaz Flandorfer, P. Müller, J. B. Russ. — Vorräthig in sämtlichen Apotheken und Mineralwasserhandlungen
 Brunnenschriften etc gratis durch
 die Versendungs-Direction in Budapest

Als Normaldosis genügt ein halbes Weinglas voll.

12-2

Wein-Versteigerung.

Von Seite der gräflich Paul Esterházy'schen Güterdirection wird hiemit bekannt gemacht, daß
 am 4. Juni l. J.

im herrschaftlichen Schloßkeller zu Pápa beiläufig 1000 Hectoliter verschiedene Weine aus eigener Pflanzung, u. z. Somlauer, vom Jahre 1863, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875 und 1876, — Eszärer v. J. 1871, 1873, 1874 und 1876, — Badaesonyer v. J. 1871, 1874 und 1876, — Kis-Örszer v. J. 1873, 1874, 1875 und 1876, — jener Somlauer Tropfwein (Ausbruch), Kis-Örszer Somlauer, und Badaesonyer Wermuth, in authentischen Fässern nach Hectoliter, an Meistbietende verkauft werden.

- Der Käufer hat $\frac{1}{4}$ des Ersteckungspreises sogleich zu erlegen, den übrigen Betrag aber bei der Abfuhr des Weines.
- Die Abfuhr soll bis 4. Juli l. J. in Gebinden des Käufers geschehen; bis dahin kann der Wein unter Siegel des Käufers, und auf dessen ausschließliche Gefahr im herrschaftlichen Keller verbleiben.
- Sollte besonderer Umstände wegen dieser Abfuhr-Termin nicht eingehalten werden können, so hat der Käufer dennoch das Abziehen in eigene Gefäße bis 4. Juli zu besorgen, und den vollen Kaufpreis einzuzahlen.

Pápa, am 16. Mai 1877.

Die Güterdirection.

3-1

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Vorsicht.

Da andere Oefner Bitterquellen, welche in ihrem Gehalt insofern bedeutend geringer als die Oefner Rákóczy-Quelle sind und von denen besonders mehrere Hunyady-Quellen verschiedener Eigenthümer, sich dadurch zu behaupten und auch anzureichen suchen, daß sie bei jeder Gelegenheit den Herren Ärzten und dem verehrten Publikum gegenüber fälschlich als das gehaltreichste der Oefner Bitterwässer bezeichnen, was sie aber in Wirklichkeit nicht sind, sehen wir uns im Interesse der Wissenschaft verpflichtet, auf diesen kecken Unfang aufmerksam zu machen, da solcher nur dazu dient, das Publikum in gewinnlüstiger Absicht zu täuschen und das Oefner Bitterwasser auf diese Weise discreditiren.

Die Oefner Bitterquelle, welche sich besonders noch durch ihren Gehalt von Lithium und Brom hervorhebt, welche Bestandtheile allen andern Oefner Quellen fehlen, wurde von der kgl. ung. Landes-Akademie der Wissenschaften in Budapest in Folge ihrer fixen Bestandtheile heilkräftiger Salze von 535,3180 in 10.000 Gewichtstheilen in der Sitzung vom 10. Januar 1877 als die erste und vorzüglichste ihres Gensses anerkannt.

In der Britischen Medicinal-Presse und Circular vom 4. April 1877 theilt Herr Prof. der Chemie, Dr. der Philosophie u. zc Charles, R. C. Tichborne in London officiell mit, daß in Folge der fürlich in England im Interesse der Wissenschaft häufigen den Wasseranalysen, bei der Oefner Rákóczy-Quelle von ihm in 10.000 Gewichtstheilen 564 fixe heilkräftige Bestandtheile unter denen eine größere Menge Lithium und Eisen enthalten wurden, und erklärte derselbe weiter in besagtem Circular, daß er keine andere Quelle am Continente kennt, welche derartigen Ziffern in Bezug auf wirklich heilkräftige Salze aufzuweisen und dieser gleichgestellt werden konnte! Das Oefner Rákóczy-Bitterwasser steht somit als wirkliches Unicum da.

Aus diesen Gründen sehen wir uns veranlaßt, um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten, die Herren Aerzte als auch das verehrte Publikum dringend zu ermahnen, speciell auf das gerichtlich protokolirte Etiquett der Rákóczy-Quelle zu achten und bei Anwendung unseres Brunnens ausdrücklich Oefner Rákóczy-Bitterwasser zu verlangen, jedoch auf die Aussage obiger Quellen hin erst deren Analyse zu prüfen. Die folgenden schließlich unsere sämtlichen Genssereigenschaften auf, falls solche hinsichtlich ihres Gehaltes das Gegentheil beweisen können, dies öffentlich zu thun, jedoch authentische Ziffern dann anzuführen.

Gebrüder Loser, Budapest,
 Eigenthümer der Oefner Rákóczy-Quelle.

Es ist uns geblieben, die

P. T. Hausfrauen

Seigen-Kaffee



Victor Schmidt & Sohn

f. l. land. Fabrikanen, Wien.

Depots bei den Herren Kaufleuten:

P. Müller, Job. Spiegel und

Rudolf Schobert

in Oedenburg.

Man biete dem Glücke die Hand!
 375.000 R.-Mark
 oder 218.750 Gulden

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allernenneste grosse Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.
 Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 42.000 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375.000 oder fl. 218.750 S. W., speziell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a M. 125,000	19 Gewinne a M. 10,000
1 Gewinn a M. 80,000	3 Gewinne a M. 8,000
1 Gewinn a M. 60,000	20 Gewinne a M. 6,000
1 Gewinn a M. 50,000	3 Gewinne a M. 5,000
1 Gewinn a M. 40,000	53 Gewinne a M. 4,000
1 Gewinn a M. 36,000	200 Gewinne a M. 2,400
3 Gewinne a M. 30,000	410 Gewinne a M. 1,200
1 Gewinn a M. 25,000	621 Gewinne a M. 500
4 Gewinne a M. 20,000	700 Gewinne a M. 250
8 Gewinne a M. 15,000	22650 Gewinne a M. 138
	etc.
	etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

sich am 13. und 14. Juni d. J. statt

und kostet hierzu

1 ganzes Original Loos nur Mark 6 od. fl. 3 $\frac{1}{2}$ Oest. B.-N.
1 halbes " " " 3 " " 1 $\frac{1}{4}$ " "
1 viertel " " " 1 $\frac{1}{2}$ " " 90 kr. " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreich's veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen andern bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis begründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Bethelligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher, schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

6-1

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung für die Bethelligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.